



Im Annaleneintrag geht es um die Finanzen.

# Das liebe Geld

## Fundstücke aus dem Uniarchiv: Die Finanzen der Uni in der Frühen Neuzeit

**D**as liebe Geld ist ein stets aktuelles Thema auf allen Ebenen der Universität – und ja, es ist eigentlich fast immer zu wenig. Das, kann man sagen, war auch zu eigentlich allen Zeiten in der nun schon bald 500-jährigen Geschichte der Universität so. Aber woher kamen in den ersten Jahrhunderten die Einnahmen?

Mit den Überlegungen zur Auflösung der Klöster in der Landgrafschaft Hessen im Zusammenhang mit der Einführung der Reformation, zuerst schriftlich niedergelegt 1526, war auch die Gründung einer Universität vorgesehen, die aus diesem Klosterbesitz finanziert werden sollte. Die Immatrikulation begann am 30. Mai 1527, am 1. Juli wurde sie eröffnet.

Die Professorengehälter, der Hauptausgabeposten in dieser Zeit, wurden aus der fürstlichen Kammer bezahlt, in die auch die Einnahmen aus den aufgehobenen Klöstern flossen. Für die Professoren war dies, wie Eintragungen in den Annalen der Universität zeigen, durchaus ein unsicherer Zustand. Erst die Übertragung größerer Besitzkomplexe aus neun Klöstern und vier Höfen des Klosters Haina durch die Donationsurkunde vom 4. Oktober 1540 sicherte die Finanzierung der Universität langfristig. In den Annalen der Universität wurde dies vergleichsweise kurz und unter Verweis auf die Urkunde in schönstem Gelehrtenlatein mitgeteilt:

*Was Gott zum Guten wenden möge. Der erlauchtigste*

*und ebenso gottesfürchtige Fürst Philipp hat während meines Rektorats [des Johannes Eisermann, K.S.] die Marburger Hohe Schule, die er selbst so segensreich gegründet und bis jetzt aus der fürstlichen Kammer unterhalten hat, mit eigenen hierzu übergebenen Gütern ausgestattet, was ewig Gültigkeit haben soll. Das zeigt der Widmungsbrief der erhabenen Stiftung in aller Ausführlichkeit.*

Die Universität musste hierfür eine eigene Wirtschaftsverwaltung aufbauen. Bereits zwei Jahre später wurden ihr die Einnahmen eines Klosters entzogen und durch Geldzahlungen ersetzt. Mit der Gründung der Universität Gießen 1607 ging etwa die Hälfte des Besitzes, der in dann hessen-darmstädtischen Gebieten lag, verloren. Mit der

Wiederaufrichtung der Marburger Universität 1653 ordnete der hessen-kasselische Landgraf deshalb weitere direkte Zahlungen und die Übergabe von verliehenen Kapitalien an, für die die Universität die Zinserträge einnehmen konnte. Mit der Grundlastenablösung in der Mitte des 19. Jahrhunderts kam das System an sein Ende, gleichzeitig stieg der Finanzbedarf durch Baumaßnahmen, Labore und Kliniken erheblich an. Die Universität wurde nun direkt aus der Staatskasse finanziert. Aber ein wenig Grundbesitz aus dem frühneuzeitlichen System blieb der Universität bis heute, so der Calderner Universitätswald.

>> Katharina Schaal

*Die Autorin leitet das Marburger Universitätsarchiv.*